

Begabung, das einen mächtigen Beschützer gefunden und in ihrem Institut eine durch besondere Umstände verspätete Bildung erhalten sollte.

„Ich vertraue,“ lautete unter anderem der Brief, „diese edle Perle niemandem lieber an, als dir, deren Streben ich von Jahr zu Jahr mit Interesse verfolgen konnte, du wirst Geduld haben mit der wilden Rose, die unter geringem Ge-
strüpp un gepflegt und ungehegt erblüht ist. Sie wird eine der schönsten Blumen deines Gartens werden.“

Fünfzehntes Kapitel.

1866.

Mit dem im vorigen Kapitel geschilderten, für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Gewitter hatte wirklich der freundliche Herbst Abschied genommen und kalten winterlichen Tagen Platz gemacht. Allein auch der Winter mit seinen langen Abenden im warmen Salon, mit dem knisternden Feuer im Ofen und der regelmäßigen gemeinschaftlichen Lektüre hat seinen Reiz. Das empfand auch Baronin Udele, besonders seit sie nicht mehr einsam in ihrer stillen Behausung lebte. Es war, seit durch die Jugend dort jugendliche Interessen eingezogen, lange nicht mehr die stille Klause von ehemals; dann und wann kamen Besuche aus der benachbarten Garnisonsstadt, und die beiden jungen Grafen Gallax, die immer gern zu der alten Dame gingen, wenn sie auf Urlaub im väterlichen Schlosse waren, machten nun noch häufigere und längere Besuche. Seit dem Herbst aber war noch ein neuer, gar willkommener Zuwachs gekommen. Das Regiment Alfred von